

Biographiearbeit in der Lehrerbildung – Erwerb berufsbiographischer Kompetenz als Ziel von Professionalisierung? Ein Werkstattbericht

Für Charlotte Heinritz (1954 – 2013)

Guido Pollak & Martina Schliessler

1. Institutioneller und konzeptioneller Rahmen von Biographiearbeit und Biographieforschung in der Lehrerbildung: Professionalität und Professionalisierung

Seit einigen Jahren werden an der Universität Passau in den Lehramtsstudiengängen im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Studien spezielle Seminarangebote zum Thema „Biographiearbeit“ angeboten. Entwicklung und Durchführung dieser Seminare stehen im größeren Zusammenhang der theoretischen Grundlegung und Ausarbeitung sowie der ausbildungsorientierten Umsetzung eines Professionalisierungskonzepts für die Lehrerbildung, welches gemeinsam von Vertretern der sog. „4 Säulen“ der Lehrerbildung (Unterrichtsfachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften, schulpraktische Studien) getragen wird. Das angesprochene Professionalisierungskonzept fokussiert die durch die LPO I gesetzten Vorgaben auf ein gemeinsames Leitbild von *pädagogischer Professionalität*. Damit wird zum einen der seit 2005 durch die KMK-Standards für die Lehrerbildung im Bereich der Bildungswissenschaften verbindlichen – und in der

universitären Lehrerbildung zwischenzeitlich breit konsentierten – Forderung nach *Professionalisierung* und *Professionalität* als Ziel- und Prozesskategorien für die Lehrerbildung in allgemeiner Hinsicht Rechnung getragen. Zum anderen ist es aber ein Spezifikum der Lehrerbildung an der Universität Passau, dass in verschiedenen an der Lehrerbildung beteiligten Arbeitsbereichen zu einem in Forschung, Lehre und schulpraktischer Umsetzung wirkenden Verständnis von *Professionalität* (vgl. AG Zukunft der Lehrerbildung 2011) gefunden wurde – ein angesichts der Vielfalt und Heterogenität des erziehungswissenschaftlichen Professionsdiskurses nicht selbstverständlicher Tatbestand (Helsper 2011; Helsper 2004; Helsper & Tippelt 2011; Hörner 2002; Combe & Helsper 1996). Mit der gemeinsam verfolgten Orientierung an *pädagogischer Professionalität* und *Professionalisierung für den Lehrberuf* wird dem von Studierenden und Lehrenden hinsichtlich Zielorientierung, Lehrinhalten, didaktischer Umsetzung und curricularer Organisation als disparat und wenig aufeinander abgestimmt kritisierten Nebeneinander der fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und schulpraktischen Studien ein ziel- wie prozessbezogenes

Professionalisierungskonzept entgegengesetzt. Dieses Professionalisierungskonzept schließt dabei an den seit ca. 20 Jahren mit interdisziplinären Anschließenden geführten erziehungswissenschaftlichen Professionalisierungsdiskurs an, d.h., das verfolgte Professionalisierungskonzept

- hat im Kern einen system- und strukturtheoretischen Professionsbegriff mit den Merkmalen Klientenbezug, akademisches Professionswissen, Professionsethik, Kontingenzbelastung (Pollak 2013; Pollak 1998; Stichweh 2000; Stichweh 1996),
- spezifiziert diesen auf pädagogische Professionalität in den spezifischen beruflichen Handlungsfeldern (Combe & Helsper 1996; Helsper & Tippelt 2011) von Lehrerinnen und Lehrern, nämlich Unterrichten, Erziehen, Bewerten, Beraten, Schule entwickeln und Schule innovieren
- weist kompetenztheoretisch die für die Bewältigung der in diesen Handlungsfeldern liegenden Aufgaben notwendigen und geeigneten Kompetenzen (Blömeke ; Frey & Jung 2011) aus
- und sieht Professionalisierung schließlich in bildungstheoretischer Rahmung (Marotzki 2006^a) als Entwicklungsperspektive in der Einheit von Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitsentwicklung in der Verschränkung auch von Berufs- und Privatleben (dazu Terhart 2011b, 209).

Mit diesen vier theoretischen Bezügen geht das Projekt biographischen Arbeitens im Bereich der Lehrerbildung konform mit dem gegenwärtigen Stand der Theoriebildung und Bildungsforschung zum Thema „Professionalität im Lehrerberuf“. Drei paradigmatische Ansätze

werden dort gegenwärtig unterschieden: strukturtheoretische Ansätze, kompetenztheoretische Ansätze und berufsbiographische Ansätze (Terhart 2011b). Diese Ansätze finden gleichermaßen Berücksichtigung.

2. Theoretische Grundlagen biographieorientierter Lehrerbildung: Entwicklung von Kompetenz und Persönlichkeit als berufsbiographische Aufgabe

Das drei unterschiedliche Seminare beinhaltende (s.u.) Seminarkonzept der *Biographiearbeit in der Lehrerbildung* (Pollak & Schliessleder 2012) greift die programmatische Forderung von Ewald Terhart aus dem Jahr 2000 auf, Lehrerbildung als *berufsbiographische Aufgabe* zu verstehen und zu gestalten (Terhart 2000). Universitäres Studium, Vorbereitungsdienst und Fort- und Weiterbildung im Beruf sollen als ein in das Lernen und die „Bildung über die Lebensspanne“ (Ecarius 2006²; Loch 2006²; vgl. allgemein auch Fatke & Merckens 2006) eingelagerter und in diesem Falle berufsbezogener Bildungs- und Ausbildungsprozess verstanden werden, der zwar einerseits die für die Lehrerbildung spezifischen Besonderheiten und Anforderungen der drei Phasen berücksichtigt. Andererseits stehen die Seminare unter der für alle Phasen geltenden und alle Phasen durchziehenden Zielorientierung, Erwerb und Aufrechterhaltung von *Professionalität* als einen in die je eigen-individuelle Berufsbiographie einelagerten Prozess der Anbahnung, Aneignung, Ausübung und Aufrechterhaltung von Professionalität zu gestalten (vgl. dazu auch Terhart 2011). Die an diese Forderung anschließende

Grundidee der Biographieseminare ist es folglich, dass sich eine solche Sichtweise von Lehrerbildung als berufsbiographischer Professionalisierung auf Seiten der Studierenden nicht als ein „Nebeneffekt“ im Studium ergibt, sondern spezifischer Lehr- und Lernarrangements und -inhalte bedarf, welche die aus dem Persönlichkeitsparadigma, Prozess-Produkt-Paradigma und Expertenparadigma herrührenden Kompetenzaspekte von Professionalität im Lehrberuf (Krauss 2001) unter der Perspektive berufsbiographischer Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung (Terhart 2011, 341–342) zusammenführt.

Für Ausbildung und Aneignung einer solchen funktionalen und normativen Perspektive auf die Gestaltung der eigenen Berufsbiographie sind – so der weitere Gedanke – auf der Seite der Studierenden besondere Fähigkeiten und Überzeugungen (Kompetenzen) notwendig: die Fähigkeit, den gewählten Beruf unter *berufsbiografischer Perspektive* zu reflektieren, die Fähigkeit, die eigene Persönlichkeit unter der Anforderung von *Professionalität* einzuschätzen, die Fähigkeit, die für die eigene Professionalität notwendigen *Kompetenzen* ebenso zu kennen wie dafür geeignete Strategien berufsbiographischen *Kompetenzerwerbs* und *Lernens*, und schließlich die Fähigkeit, bereits im *Studium* vorhandene und realisierbare Möglichkeiten berufsbiographischen Lernens zu verwirklichen. Diese Fähigkeiten und Überzeugungen setzen sich zusammen zum Konzept *Biographische Kompetenz*, die neben den anderen für pädagogische Professionalität als notwendig erachteten Kompetenzen ebenso für wichtig erachtet wird (so bereits

Meyer 2002). Kenntnis, Akzeptanz und Anbahnung einer solchen *biographischen Kompetenz* sind das generelle Ziel der Seminare zur *Biographiearbeit in der Lehrerbildung*, die in dieser Weise ein Kernbestandteil des Professionalisierungskonzepts für die Lehrerbildung an der Universität Passau sind. Mit den Zielen der Anbahnung, des Erwerbs und der Vertiefung von *berufsbiographischer Kompetenz* führen die Seminare zwei von der aktuellen Lehrerbildungsforschung hinsichtlich der Bedingungs- und Beeinflussungsfaktoren in Theorie und Forschung unterschiedene Ansätze zur Professionalität im Lehrberuf mit Ansätzen zur berufsbiographischen Entwicklung dieser Professionalität (Herzog 2011) zusammen: Ansätze der *Kompetenzentwicklung* und Ansätze der *Persönlichkeitsentwicklung* (Blömeke u.a. 2012; Bromme & Haag 2004; Mayr 2001). Stehen in kompetenz-orientierten Ansätzen vor allem kognitive Komponenten (Professionswissen in den Bereichen Unterrichtsfachwissenschaft, Fachdidaktik, pädagogisch-psychologisches Wissen, Organisationswissen, Beratungswissen) im Mittelpunkt, so werden in den persönlichkeitsorientierten Ansätzen eher affektiv-motivationale, erfahrungs- und einstellungsbezogene Komponenten (educational beliefs, Studien- und Berufswahlmotivation, biographische Vorerfahrungen, subjektive Theorien, selbstregulative Fähigkeiten, Leistungsmotivation, Zielorientierung u.a.m.) betrachtet.

In einem zurückliegenden Forschungs- und Entwicklungsprojekt wurden diese Aspekte von gleichermaßen der Kompetenzentwicklung (Frey & Jung 2011) wie hier schwerpunktmäßig der Persönlichkeitsentwicklung (Mayr 2011;

Bohnsack 2004) zu einem Seminarkonzept entwickelt und ausgearbeitet (Kiel & Pollak 2011a). Dabei wurden zwar auch die phasenspezifischen Besonderheiten und Anforderungen (Herzog 2011; Blömeke 2004; Lenhard 2004; Daschner 2004) berücksichtigt, zugleich werden diese aber unter der für alle Phasen geltenden (Hericks 2004) gemeinsamen Zielorientierung der *Professionalisierung für den Lehrberuf* betrachtet. Mit dem Konzept der *Biographiearbeit in der Lehrerbildung* wird in dieser Weise der Entwicklung und Ausübung von *biographischer Kompetenz* eine wichtige Rolle für die berufsbiographische Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung unter dem Anspruch von Professionalität zuerkannt – eine Sichtweise, die auch allgemeiner Leitsatz von Biographiearbeit und Biographieforschung ist: „Der Sinn von Biographie entsteht durch Selbstreflexivität des menschlichen Handelns. Selbstreflexivität ist bedeutsam als Orientierungsrahmen für biographisches Handeln bzw. für die Gestaltung biographischer Planung.“ (Friebel, Epskamp, Friebel & Toth 1996). Diese Sichtweise findet sich als Zielstellung für theoretische Grundlegung, empirische Forschung und hochschuldidaktisches Arbeiten mittlerweile auch in der Lehrerbildungsforschung, wie etwa in Ewald Terharts zusammenfassenden „Stichworten“ in der Schrift „Forschung zu Berufsbiographie von Lehrerinnen und Lehrern“ (Terhart 2011).

Zwar nicht unabhängig davon, unter welchen theoretischen Prämissen der definitorischen Festlegung des Verständnisses von *Professionalität* die dann davon beeinflussten normativen, inhaltlichen, curricularen und didaktischen Konzepte von Professio-

nalisierung angelegt werden, so wird zwischenzeitlich übereinstimmend der *biographischen Selbstreflexion* große Bedeutung für die auf Erwerb berufsbezogener Professionalität gerichteten Entwicklung spezifischer Dimensionen der Lehrerpersönlichkeit zugeschrieben (Heinritz 2010; Heinritz & Krautz 2010). So bemerken etwa Büker und Nitsche zur theoretischen Begründung ihres für die Professionalisierung in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung konzipierten biographischen Reflexionskonzepts „Denk-Pause“: „Im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs um Lehrprofessionalität spielt die personale Komponente, also der Einfluss der in der Primär-, Sekundär- und Berufssozialisation erworbenen subjektiven Theorien auf das pädagogische Handeln, eine prominente Rolle (...). Besondere Bedeutung erhält hier die biographische Selbstreflexion, verstanden als (Wieder-)Aneignung der *eigenen* Biographie durch Nachdenken (Reflexion), bewusstes Nachforschen, differenzierte Detailanalyse und Rekonstruktion möglicher Zusammenhänge mit dem Ziel zu verstehen, was die eigene Weltsicht, das eigene Verhalten, das eigene pädagogische Handeln (mit-)bestimmt, um daraus wiederum eine Handlungsplanung für die Zukunft gewinnen zu können (...). So gehört biographisches Selbstverstehen als Grundlage für pädagogisches Verstehen unter den Oberbegriff des Erwerbs einer professionellen Reflexionskompetenz zu den verbindlich gesetzten Standards im Kontext der aktuellen Reformdiskussion in der Lehrerausbildung (...).“ (Büker & Nitsche 2011, 196/197). Die von Büker und Nitsche hier auf die besonderen Aufgaben und Ziele von als Persönlichkeitsbildung gesehener

Lehrerbildung bezogene „professionelle Reflexionskompetenz“ umschreibt eine Kompetenz, die von Hilbert L. Meyer 2002 als „Biographiekompetenz“ oder „biographische Kompetenz“ zu einer vergleichsweise zentralen Zielstellung und Vermittlungsaufgabe von Lehrerbildung erhoben wurde. *Biographische Kompetenz* besitzt eine Lehrkraft, so Hilbert L. Meyer (2002), „wenn sie auf der Grundlage selbstreflexiv erworbenen Wissens über die eigene Lern- und Lebensgeschichte, ihr aktuelles pädagogisches Handeln kritisch reflektiert und die Reflexion zur Weiterentwicklung ihrer Handlungskompetenzen nutzt. Wer diese Fähigkeit hat, kann sich selbst Entwicklungsaufgaben setzen, aber auch die Lernprozesse der anvertrauten SchülerInnen kritisch reflektieren und bewusst und gelassen steuern“ (Meyer 2002). Die hier von Meyer angesprochene Entwicklungsaufgabe kann in der großen Perspektive der Berufsbiographie eben diese selbst als Ganze sein, sie kann aber auch auf die Bewältigung phasen-, handlungsfeld-, aufgaben- und fallspezifischer Anforderungen an Professionalität gerichtet sein (Kiel & Pollak 2011b; Mägdefrau 2010). Sie setzt allerdings Bewusstheit und Überzeugung voraus: „Eine Entwicklungsaufgabe einer Studentin/Referendarin/Lehrerin ist eine biographisch bedeutsame und subjektiv als notwendig empfundene Herausforderung zum Aufbau didaktisch-methodischer Handlungskompetenz.“ (Meyer 2002, 67)

3. Die Biographieseminare: Zielstellung und Vorgehensweise

Die in dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt entwickelten Lehrveranstaltungsformate wurden zwischenzeitlich in unterschiedlicher Weise an den Universitäten München (LMU) und Passau curricular institutionalisiert. Inhaltlich und didaktisch verfolgen sie das erläuterte Ziel, die Studierenden zum Erwerb „berufsbiographischer Kompetenz“ als gleichermaßen Fähigkeit wie Überzeugung zu führen. Die hierfür entwickelten Seminarangebote bestehen in drei unterschiedlichen Typen *biographieorientierten* Arbeitens. Ihnen ist gemeinsam, dass sie die Kompetenzentwicklung von Lehramtsstudierenden im Bereich der pädagogisch-psychologischen Kompetenzen (im Sinne der KMK-Standards und der LPO I) in besonderer hochschuldidaktischer Weise umsetzen. Die Lehrangebote richten sich an Studierende, die sich an drei Zeitabschnitten des universitären Lehramtsstudiums befinden: am Beginn, in der Mitte oder am Ende des Studienverlaufs. Jeweils eine Lehrveranstaltung für die Studieneingangsphase, für die mittlere Phase und für die Endphase des ersten Ausbildungsabschnitts sollen den für diese Phasen spezifischen Bedürfnissen und Erwartungen der Studierenden gerecht werden – aber dies eben unter der quasi „eingezogenen“ Perspektive des Erwerbs von berufsbiographischer Kompetenz. Alle drei Veranstaltungstypen verfolgen damit gleichermaßen das Ziel, die Studierenden zu einer eigenständig „in die Hand genommenen Biographiearbeit“ hinzuführen, deren Aufbau, Vertiefung und Konsolidierung gleichermaßen

als Aufgabe wie Grundlage selbstverantwortlicher Gewinnung von Professionalität für den Lehrberuf zu erkennen und zu akzeptieren ist. Die drei Seminarformate sind:

Seminartyp Biographiearbeit I: „Lehrer werden – Lehrer sein – Lehrer bleiben“

Hier stehen die Themen „Berufswahlmotivation“, „Berufsfeldvorstellungen“, „Selbsteinschätzung“ und „Selbstgestaltungswille“ im Vordergrund. In kompetenzorientierter Formulierung sind Lernziele dieses Seminartyps: die Studierenden sind in der Lage,

- ihre Berufs- und Studienwahlmotive in biographischer Hinsicht zu reflektieren
- ihre Vorstellungen und Erwartungen gegenüber Studium und Beruf als biographisch erworbene und getönte Präkonzepte zu erkennen und auf deren Realitätsgehalt hin zu reflektieren
- ihre Selbsteinschätzungen und Selbstwirksamkeitserwartungen in Bezug auf ihre persönliche Eignung für den Lehrberuf, für die gewählte Schulfächer und für die gewählten Unterrichtsfächer zu (er)kennen und kritisch zu reflektieren
- ihr bevorstehendes Studium als maßgeblich auch in der Selbstverantwortung liegende Gestaltungsaufgabe anzuerkennen und in die Hand zu nehmen.

Seminartyp Biographiearbeit II: „Wo stehe ich? Stärke-Schwächen-Analyse“

Hier stehen berufsspezifische Kompetenzen auf der Basis einer fremd- und eigeendiagnostischen Stärke-Schwächen-Analyse im Vordergrund. In kompetenzorientierter Formulierung lauten die

Lernziele hier: die Studierenden sind in der Lage,

- ihr bisheriges Studium unter dem Gesichtspunkt von Kompetenzorientierung betrachten und beurteilen zu können
- ihre bisher in den fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Studien erworbenen Kompetenzen einer auf hinreichend diagnostische Kompetenz gestützten Stärke-Schwächen-Analyse zuzuführen
- daraus Konsequenzen für die weitere Gestaltung des Studiums in dem Sinne zu ziehen, dass sie neben der Erfüllung von Vorgaben einschlägiger Studien- und Prüfungsordnungen solche Lehrveranstaltungen besuchen, die geeignet sind, die Stärken/Schwächen zu bearbeiten.

Seminartyp Biographiearbeit III: „Übergang ohne Angst – Von der Universität in den Vorbereitungsdienst.“

Hier stehen die Themen „Übergang in den Beruf“ und „Eigenverantwortliche Gestaltung der Berufsbiographie“ im Vordergrund. Die kompetenzorientierten Lernziele lauten hier: die Studierenden sind in der Lage,

- ihr (demnächst) abgeschlossenes Studium unter Gesichtspunkten jetzt erworbener fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und berufswissenschaftlicher Kompetenz zu beurteilen,
- ihre damit in einem ersten Schritt erworbene Professionalität für den Lehrberuf auf den zweiten Ausbildungsabschnitt zu fokussieren
- und daraus resultierende Konsequenzen für die weitere Gestaltung der Berufsbiographie zu erkennen,
- welche in realistischer Weise einen

angstfreien Übergang in den zweiten Ausbildungsabschnitt anbahnen sollen.

4. Qualitative Biographieforschung in der Lehrerbildung: Begleitforschung zu den Biographieseminaren

4.1 Forschungsdesiderate

Zu fragen ist nun, wie sich mittels empirischer Forschung zeigen lässt, ob und ggf. in welcher Weise die zu den drei Seminartypen formulierten kompetenzorientierten Ziele erreicht wurden. Da der empirischen Lehrerbildungsforschung bislang keine standardisierten und die Gütekriterien erfüllenden Erhebungs-, geschweige denn Messverfahren für Biographikompetenz oder biographische Kompetenz zur Verfügung stehen, liegt ein Ziel des laufenden Forschungsprojektes zur Biographiearbeit in der Lehrerbildung zunächst in der explorativen Erkundung von möglichen methodischen Zugängen bzw. Verfahren zur Sichtbarmachung von Prozessen und Resultaten biographischen Arbeitens in der Lehrerbildung. Dazu können zum einen gängige Verfahren der Biographieforschung (Marotzki 2006²; Schulze 2006²) auf ihre Tauglichkeit für biographische Forschung in der Lehrerbildung befragt werden. Auch hierzu gibt es allenfalls erste Ansätze (Heinritz 2010; Heinritz & Krautz 2010; Reh & Schelle 2006²; vgl. auch die Beiträge in Eckhardt, Vorst, Lakushevich & Zajac 2011). Insgesamt steht die theoretische Modellierung von Gegenstand und Entwicklung von „berufsbiographischer Kompetenz“ in der Lehrerbildung noch vor erheblichen Forschungsdesideraten (Kunze & Stelmasczyk 2008; Terhart 2001). Diese umfassen nach Kunze und Stelmasczyk

(2008) folgende Bereiche:

- vergleichende Professionsforschung in Form von „Studien zu Lehrern und weiteren Professionen“, die „Fragen professionsübergreifender biographischer Muster und lehrerspezifischer Konturierungen“ zu klären hätten (a.a.O., 832),
- Längsschnittuntersuchungen, die den „Versuch einer Triangulation von individualbiographischen Fragen und generationsspezifischen Entwicklungen zu unternehmen“ hätten und dabei „sowohl qualitative als auch quantitative Verfahren“ zum Einsatz zu bringen hätten, was allerdings nur „in einem komplexen Design umzusetzen“ wäre (a.a.O., 832/833)
- Gender Studies, die ihren Blick auf „männliche Lehrer“ oder auf einem systematischen Geschlechtervergleich zu richten hätten (a.a.O., 833),
- international vergleichende Studien, um „(berufs-)biographische Spezifika in ihren jeweiligen nicht nur pädagogischen Provinzen angemessen analysieren und kontrastieren zu können“ (a.a.O., 833)
- Differenz und Zusammenhang von Biographie und Berufsbiographie, welche die in jeder Berufsbiographie vorfindlichen „biographische(n) Appendices“ (a.a.O., 833) aufdecken müssen.

Zu diesen Desideraten der Lehrerbildungsbildungsforschung, die sich auf allgemeine Inhalte, Formen, Verläufe und Ergebnisse der Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern richten, können die von Ewald Terhart aufgelisteten Forschungsdesiderate hinzugefügt werden. Darüber hinausgehend weist Terhart auf ein Forschungsdesiderat hin, das für die Untersuchung der in den

Biographieseminaren im Mittelpunkt stehenden Anbahnung und Entwicklung von Biographiekompetenz zutrifft und dahingehend zukünftig richtungswesend sein könnte: „Im Sinne einer Zusammenführung verschiedener Perspektiven ist berufsbiographische Entwicklung nicht nur immanent zu *beschreiben*, sondern z.B. auch auf Zufriedenheit sowie auf erwiesenen Erfolg im Beruf hin zu untersuchen. Anders formuliert: Eine auf Entwicklungsziele gerichtete, letztlich auch *normative* Komponente muss in die Modellbildung einbezogen werden. Insofern wäre es weiterführend, Erkenntnisse über Berufsbiographie, Kompetenzentwicklung und den Lernerfolg der unterrichteten Schüler zusammenzubringen. Ziel ist dabei ein konzeptionell konsistentes, normativ gut begründbares und empirisch hinreichend gesättigtes mehrdimensionales Modell der gestuften Entwicklung von Lehrerkompetenzen. Ein solches Modell entfaltet einen prinzipiellen oder optimalen Möglichkeitsraum – das, was *grundsätzlich* und im besten Fall möglich wäre. Die Kompetenzbiographie einzelner, konkreter Lehrkräfte lässt sich als mehr oder weniger weit gehende, mehr oder weniger stabile etc. individuelle Konfiguration in diesen Möglichkeitsraum eintragen – das, was tatsächlich in diesem Fall (oder auch durchschnittlich bei dieser oder jener Lehrerguppe) erreicht worden ist.“ (Terhart 2011, 341/342).

4.2 Forschungsfrage und Forschungsdesign

Die laufende Begleitforschung zu den Biographieseminaren ist vor dem Hintergrund der erläuterten Forschungsdesiderate zu sehen. Sie hat den Status einer explorativen Studie zur Frage, ob und

wie sich das theoretische Konstrukt *Biographiekompetenz* empirisch beschreiben und – als langfristiges Forschungsziel – auch in Prozessen und diese Prozesse beeinflussenden Variablen sichtbar machen lässt. Die im Seminar eingesetzten Arbeits- und Reflexionsformen wurden unter dieser Fragestellung so ausgewählt und z.T. variiert, dass sie – prozessorientiert – biographische Reflexion anbahnen wie – produktorientiert – zu solchen Daten führen, welche die Ergebnisse solcher Reflexionen in Form biographischer Kompetenz methodisch gesichert sichtbar machen. Exemplarisch für den ersten Zugang stehen die in der Übung „Visualisierung des Lebenslaufs und des biographischen Zeitpunktes der Entscheidung für den Lehrerberuf“ angefertigten und reflektierten Lebenslauf-Bilder. Exemplarisch für den zweiten methodischen Zugang stehen die von den Teilnehmern erbetenen schriftlichen Abschlussarbeiten, in denen die Teilnehmer zu Verlauf und Ertrag des Seminars Stellung nehmen sollten. Die Auswertung der in dieser Weise erhobenen Daten bedient sich (in Kompilation) gängiger inhaltsanalytischer Verfahren und folgt dem von Kunze und Stelmasczyk zu ihrer Auflistung von Forschungsdesideraten (s.o.) angefügtem Ratschlag: „Als ‚einfachere‘ Alternative wäre nach wie vor zu postulieren, dass weiterhin Studien durchgeführt werden, die einem Ansatz von Biographieforschung gerecht werden, der einen systematischen Zusammenhang zwischen Datenerhebung und Datenauswertung herstellen kann. Pointiert: die extensive Interpretation geringerer Datenmengen kann unter Umständen fruchtbarere Ergebnisse hervorbringen, als die wenig bearbeitete Präsentation von großen

Datenmengen. Dies gilt sicherlich zunächst für theoriegenerierende Ansätze. Aber auch theorieüberprüfende Ansätze wären an der Verknüpfung von Hypothesenbildung und Datenauswertung zu messen.“ (Kunze & Stelmasczyk 2008, 833) In diesem Sinne dient die laufende Begleitforschung in einem ersten Schritt der Hypothesengenerierung, der dann die Entwicklung operationalisierbarer Konstrukte und schließlich die Theoriegenerierung folgen sollen.

4.2.1 Datenquelle und Datenmaterial:

Als Datenquellen fungieren die in den Seminaren erstellten und bearbeiteten Materialien. Dazu zählen die visualisierten und kommentierten Lebensläufe und Biographien (im Original oder als Fotodatei), die „Körperschema“-Bearbeitungen und – gegenwärtig schwerpunktmäßig – die Seminarreflexionen, die von jedem Seminarteilnehmer (in diesem Fall des Seminartyps I) pflichtmäßig abzuliefern sind. Gegenwärtig hat sich daraus ein Untersuchungskorpus von mehreren hundert Dokumenten aufgebaut. Eine alle Dokumente erschließende und interpretierende Gesamtanalyse steht derzeit aus. Sie soll im Rahmen einer Dissertation erfolgen. Der jetzige Stand der Datenauswertung wird in diesem Werkstattbericht dargestellt.

4.2.2 Datenauswertung

Die Datenauswertung folgt dem allgemeinen methodologischen Programm der „grounded theory“ (Glaser & Strauss 1967; Strauss & Corbin 1990; Tiefel 2011) und deren Anwendung auf biographieorientierte Forschungsansätze und -methoden (Alheit 1990) und geht nach gängigen Methoden und Schritten der Inhaltsanalyse vor (Koller 2011; Mayring

2011; Mayring 2010).

Auswertungsschritte bei der Inhaltsanalyse

1. Schritt:

Zuordnung von Einzelaussagen (aus Seminarbeiträgen und aus den Hausarbeiten zum Thema „Reflexionen zum Seminar“) zu den kompetenzorientierten Lernzielen des Seminars

2. Schritt:

Verdichtende Interpretation auf der Grundlage der eigenen theoretischen Annahmen des Forschungsprojektes

3. Schritt:

Verallgemeinerung der Interpretationen auf Kompetenzaspekte vorliegender theoretischer Modelle der professionellen Lehrerkompetenz (Kompetenzparadigma, Persönlichkeitsparadigma, Prozess-Produkt-Paradigma)

4. Schritt:

Abgleich mit Desideraten der Biographieforschung in theoretischer Perspektive

5. Schritt:

Abgleich mit vorliegenden Verfahren, Instrumenten, Ergebnissen empirischer Lehrerbildungsforschung

6. Schritt:

Entwicklung von Theorie (Konstrukt), Empirie (Operationalisierung), Design (Instrumenten)

Diese Auswertungsschritte sind bezogen auf die kompetenzorientiert formulierten Lernziele; daraus ergibt sich die folgende Matrix für methodisches Vorgehen und Gegenstandsanalyse:

<p>Ausgangsgegenstand</p>	<p>Lernziel des Biographie-seminars:</p> <p><i>Berufs- und Studienwahl-motive erkennen und reflektieren:</i></p>	<p>Lernziel des Biographie-seminars:</p> <p><i>Vorstellungen und Erwartungen gegenüber Studium und Beruf als biographisch erworbene und geönte Präkonzepte erkennen und auf deren Realitätsgehalt reflektieren</i></p>	<p>Lernziel des Biographie-seminars:</p> <p><i>Selbstwertschätzungen und Selbstwirksamkeitswartungen in Bezug auf ihre persönliche Eignung für den Lehrberuf, für die gewählte Schularuf und für die gewählten Unterrichtsfächer (er-)kennen und kritisch reflektieren</i></p>	<p>Lernziel des Biographie-seminars:</p> <p><i>bevorstehendes Studium als maßgeblich auch in der Selbstverantwortung liegende Gestaltungsaufgabe anerkennen und in die Hand nehmen.</i></p>
<p>Auswertungsschritte</p> <p>1. Schritt: Zuordnung von Einzelaussagen zu den kompetenzorientierten Lernzielen des Seminars (Validierung durch mehrere Codierungen)</p>	<p>„Mit meiner eigenen Biographie habe ich mich bereits sehr intensiv schon auseinandergesetzt. Nicht aber mit dem Schwerpunkt auf die Entscheidung den Lehrberuf gewählt zu haben.“ (GS05EBWS2013)</p> <p>„Zusammenfassend läßt sich sagen, dass das Seminar Biographie 1 für mich sehr inspirierend war und mich auf neue Ideen gebracht hat und, so simple das auch klingen mag, mich dazu bewegen hat, bewusst über einige biographische Ereignisse nachzudenken und darüber, wie si mich bis zum heutigen Zeitpunkt beeinflusst haben.“ (GY04PAWS2010)</p> <p>„Dass ich Lehrerin werden wollte, war mir schon sehr früh klar, aber warum? Diese</p>	<p>„Auch die Wahl meines Studienfaches ist ganz eng mit meiner eigenen Biographie verknüpft. Daraus ergeben sich auch viele Gründe, warum ich mit jungen Menschen arbeiten möchte und was mich dazu überhaupt qualifiziert.“ (GY06CBWS2013)</p> <p>„Eine wichtige Erkenntnis war außerdem, dass Pädagogik immer mit Scheitern verbunden ist. Dies muss man sich meiner Meinung nach immer vor Augen halten, um den Lehrberuf ein ganzes Berufsleben lang durchführen zu können. Die große Verantwortung, die man als Lehrer hat und der man sich immer wieder klar werden muss, ist aber dass ich als Lehrer für die Biographie von anderen</p>	<p>„Für mich relevante Aspekte sind z.B. Kommunikation, Reziprozität, Abwechslung, Einzigartigkeit, Feedback, offene Situationen. Auch besonders interessant waren für mich die Gedanken, was mich dazu qualifiziert als Lehrer zu arbeiten. Diese Gedanken mache ich mir persönlich nicht allzu oft, weil ich mich ungern immer wieder lobe. Natürlich weiß ich um meine Schwächen und Stärken. Durch Feedback erkenne ich sie sogar sehr gut, aber es ist nicht meine Art, mich gedanklich in meinen Stärken zu suhlen. Deshalb war diese Aufgabe wieder einmal sehr interessant, bewusst auch in Bezug auf das Lehramtsstudium Gedanke über meine Qualifikationen zu machen. (...) Da sind mir tatsächlich auch ein paar Eigenschaften bewusst geworden, an denen ich noch arbeiten kann (...). (GS05EBWS2013)</p>	<p>„Auch dort sprachen wir über Stereotypen und Vorurteile und dass man sich dessen bewusst werden sollte. Dies ist meines Erachtens in dem späteren Lehrerberuf sehr wichtig, da man sehr häufig vorschnell urteilt oder von einem Merkmal auf das andere schließt.“ (HSXXJBBSO2013)</p> <p>„Der weitere Verlauf der Veranstaltung führte mich zunehmend zu dem, was ich mir erhofft hatte. Sich eigene Gedanken über den bereits beschrittenen Lebensweg zu machen, vielleicht den Punkt oder das Steinchen darin zu finden, das mich zur Entscheidung Lehrer zu werden, führte und auch die jetzige Situation zu betrachten, um hoffentlich festzustellen, dass alles, genau so wie es war, richtig war oder zu erkennen, dass sich</p>

<p>1. <u>Schrift</u>: Zuordnung von Einzelaussagen zu den kompetenzorientierten Lernzielen des Seminars (Validierung durch mehrere Codierungen)</p>	<p>Frage selbst beantworten zu können, motiviert ungemein. Selbst im Nachhinein stimmt mich nur der Gedanke daran fröhlich, wenn ich einmal Teil unterschiedlichster Biographien sein kann, wenn ich jungen Menschen ein Begleiter auf ihren Wegen sein kann. Zu Beginn meiner Schulzeit habe ich einen solch positiven Begleiter vermisst. Daher möchte ich später mein Möglichstes tun.“ (XX04EDWS2010)</p> <p>„Ich denke, das sind wichtige Voraussetzungen, um später ein erfolgreicher Lehrer zu werden. Ich war mir oft unsicher darüber, ob ich später überhaupt einmal Lehrer werden möchte. Dank diesem Seminar bin ich selbstbewusster geworden und keiner kann mir diesen ‚Traum‘ nehmen. (...) Als ich an meine Vergangenheit und die verschiedenen Zwischenziele gedacht habe, ist mir wieder klar geworden, warum ich Lehrer werden möchte. Ich hatte keine leichte Kindheit und habe meinen Eltern oft Probleme bereitet. Ich hatte nie das Gefühl, von meinen Eltern oder Erwachsenen verstanden zu werden, auch</p>	<p>Leuten, also meinen Schülern, verantwortlich bin. Mit diesen Gedanken geht man in das nächste Praktikum und in den zukünftigen Berufsalltag schon ganz anders hinein und sieht sich nicht mehr als sturer Wissensvermittler, sondern irgendwie ein bisschen als ‚Künstler‘ (...).“ (HS03AAWS2010)</p> <p>„Hier wurde mir außerdem klar, wie stark uns unsere eigene Biographie später im Beruf einmal tangieren wird.“ (XXXXTFWS2013)</p> <p>„Während ich mich auf die eigene Biographie nochmal rückbesinne, stieß ich auf einige ‚Lebenspunkte‘, die mir nicht mehr präsent waren. Rückwirkend kann ich nun sagen, dass genau diese Lebensmomente sehr entscheidend für die Wahl meines Studienganges waren. Die Präsentationen der Lebenswege fand ich sehr interessant. Nirgends besser als hier konnte verdeutlicht werden, dass jeder individuell ist und verschiedene Eindrücke von der Welt hat, die einen auf dem Lebensweg begleiten. Viele Parallelen zu anderen</p>	<p>„Kurz vor der Pause bekamen alle Teilnehmer ein Blatt, auf welchem jeder für sich notieren konnte, was seine Ideale für die berufliche Zukunft sind, was er mitbringt für den Lehrberuf, wovor er am liebsten wegläufen würde usw. Diese Idee fand ich sehr schön, weil man sich dabei wirklich einmal Gedanken über die eigene Person in Bezug auf seinen künftigen Beruf machen musste.“ (HS03AAWS2010)</p> <p>„Vielmehr habe ich Spass daran mit anderen zu arbeiten, mit anderen zu lachen, rätseln, diskutieren und zu erörtern. Mein Ziel ist es, andere zu kreativem, sozialem und kritischem Denken anzuregen. Dabei ist der Beruf des Lehrers maßgebend. (...) Meine Qualifikationen für den Beruf des Lehrers sind Humor, Offenheit, Toleranz, Geduld, Fleiß, Gerechtigkeitssinn, Interesse und vieles mehr. Als meine wichtigste Eigenschaft empfinde ich dennoch meine Beweggründe. Ich möchte diesen Beruf aus voller Überzeugung ausüben.“ (RSXXCEWS2013)</p> <p>„Deshalb habe ich mir vorgenommen, über meine Vorlieben und Abneigungen genauer nachzudenken. Ich möchte mir auch bewusst machen, dass ich durch diese Vorlieben die Abneigungen</p>	<p>aus diesen damals scheinbar ‚kleinen‘ Entscheidungen doch ein größeres Mosaik bauen lässt. (...) Die ‚Hauptarbeit‘ liegt, wie üblich in einem ‚Lernprozess‘, ganz bei der eigenen Person, denn nur durch den Seminarbesuch allein ist dieses Thema noch nicht erledigt und das wird es auch nie sein. Ich bin davon überzeugt, dass das Sich-Bewusst-Werdens, und dazu gehören auch eigene Fähigkeiten, Stärken, Schwächen, Entscheidungen, eine lebenslanges Thema ist. Dies war nur der Anfang.“ (XX04EDWS2010)</p> <p>„Dies regt mich natürlich an, mir die Liste in ein paar Wochen, Monaten, Jahren nochmal zur Hand zu nehmen und mir die einzelnen Aspekte nochmals anzuschauen und gegebenenfalls einzelne Punkte genauer zu betrachten.“ (XXXXTFWS2013)</p> <p>„Ich habe das Seminar sehr interessant und gut gefunden und werde deshalb auch versuchen, einen weiteren Biographiekurs für den für den freien Bereich zu belegen. Auch weil ich vieles für meinen weiteren Berufsweg mitnehmen konnte. Seines, dass ich über schlechte Lehrer</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>1. Schritt: Zuordnung von Einzelaussagen zu den kompetenzorientierten Lernzielen des Seminars (Validierung durch mehrere Codierungen)</p>	<p>nicht von meinen Lehrem.“ (XXXXBKWS2012)</p> <p>„Erst während des Zeichnens wurde mir richtig bewusst, dass ich bezüglich meiner schulischen Laufbahn sehr vieles meiner Mutter zu verdanken habe, die mich immer wieder unterstützt und gefördert hat. Als ich an meine Schulzeit zurückdachte, erkannte ich, dass ich doch mit vielen Schwierigkeiten, schon in der Grundschule, zu kämpfen hatte, und dass ich aus diesem Grunde sehr stolz darauf sein kann, es so weit gebracht zu haben. Mir wurde klar, dass meine Entscheidung, Lehrerin zu werden, schon früh, bereits in der siebten Klasse Realschule, getroffen wurde. Als ich wurde mir wieder bewusst, dass auch diese Entscheidung stark von meiner Mutter beeinflusst war, die selbst Lehrerin ist und mir die genaue darüber nachdachte, schönen Seiten des Lehrberufs oft nahe gebracht hat.“ (XXXAOWS2012)</p>	<p>Kommilitonen und Kommilitoninnen ließen mich erkennen, dass jeder Hörer im Leben meistens musste. Diese sind oft – ob im negativen oder positiven Sinne – Im Zusammenhang mit Schule und Lehrern aufgetreten. Auch diese Tatsache zeigt, dass Lehrer mit ihren Persönlichkeiten schlechtem Handeln uns und unsere Biographien prägen. Die Vorstellung, dass auch ich bei meinen Schülern Spuren hinterlassen werde, macht mir zwar zunächst Angst, jedoch sehe ich dies auch als Chance etwas bewegen zu können.“ (XXXXMHWS2013)</p> <p>„Ich glaube, es ist sehr wichtig, über die verschiedenen negativen Lehrerbilder nachzudenken, um zu vermeiden, dass man selbst zu solch einem Lehrer wird. Ich glaube, dass man die negative Entwicklung selbst nicht merkt, deswegen ist es wichtig, Kritik von anderen, beispielsweise Kollegen,</p>	<p>in meinem Handeln beeinflusst werde und dadurch ungerecht handle. Das möchte ich auf alle Fälle in Zukunft vermeiden.“ (XXXXTGWS2013)</p> <p>„Ich habe noch nie darüber nachgedacht, was ich überhaupt für Eigenschaften mitbringe. Am Ende war ich selbst überrascht, wie viele mir dann doch noch eingefallen sind. Aber leider habe ich gemerkt, dass ich viele Punkte aufgeschrieben habe, vor denen ich mich führte und vor denen ich am liebsten weglaufen würde.“ (XXXXTGWS2013)</p> <p>„Warum wollen Sie mit Menschen arbeiten? Welche Beweggründe liegen ihrer Studiensauswahl zugrunde? – Diese oder ähnliche Fragen wurden mir bereits des Öfteren gestellt (...). Niemand jedoch fragte mich, was ich dafür qualifiziert. Für eine Antwort auf diese Frage hätte ich im Seminar mehr Zeit gebraucht. Mit vielen Antworten von den Seminarteilnehmern stimmte ich zwar überein, jedoch war ich mir nicht sicher, ob dies meine tatsächlichen Qualifikationen sind oder nur für mein Lehredasein gewünschte Eigenschaften, die ich mir im Laufe meines Studium noch aneignen möchte.“ (XXXXMHWS2013)</p>	<p>Bescheid weiß, oder dass ich versuche, mich immer selbst zu reflektieren, um mir meiner eigenen Eigenschaften bewusst zu werden.“ (XXXXTGWS2013)</p> <p>„Dieses Seminar gab mir den Einblick, meinen Werdegang, bzw. Lebenslauf Revue passieren zu lassen. Mir selbst wurde dadurch intensivbewusst, dass ich mich auf dem richtigen Lebensweg befinde, den ich weiterhin gehen möchte. Das Seminar gab mir zudem das Gefühl, positiv und motivierend nach vorne zu schauen. Dieses Seminar war für mich beeindruckend, da hier sehr intensiv auf den Lehrerberuf eingegangen wurde. Das Seminar brachte mir persönlich sehr viel. Es wurde mir näher gebracht, dass ich nicht gleich als perfekter Lehrender geboren wurde, sondern, dass ich selbst meine eigene Lehrerpersönlichkeit ausbauen sollte und muss.“ (HS03MMSO2013)</p> <p>„Sehr gut gefallen hat mir das Arbeitsblatt, auf dem wir notieren sollten, was uns bezüglich unseres gewählten Berufes motiviert, worauf wir uns</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>1. Schritt: Zuordnung von Einzelaussagen zu den kompetenzorientierten Lernzielen des Seminars (Validierung durch mehrere Codierungen)</p>		<p>anzunehmen und darüber zu reflektieren.“ (XXXXAOWS2012)</p> <p>„Ich fand es sehr schön, dass die Tatsache angesprochen wurde, dass Lehrer, die früher selbst Schwierigkeiten in der Schule hatten, sich besser in die Situation ihrer Schüler hineinversetzen können. Ich will natürlich nicht generell sagen, dass die Menschen mit durchgehend guten Noten schlechte Lehrer werden – aber es hat mir geholfen, von der Vorstellung wegzukommen, dass ein Lehrer alles können und wissen muss, um bei den Schülern gute Resultate zu erzielen. Viel mehr sollte der Unterricht eine Interaktion darstellen, bei denen beide Seiten profitieren und der Lehrer auf Basis seiner eigenen Erfahrungen den Schülern ein optimales Lernen ermöglicht.“ (GY06MPWS2013)</p>	<p>„Ich glaube, die wenigsten von uns haben sich zuvor so bewusst mit ihren eigenen Stärken und Schwächen auseinandergesetzt wie in dem Seminar. Da ich mich anfangs sehr schwer tat, das Blatt auszufüllen, war ich dann positiv überrascht, dass ich im Laufe des Seminars immer mehr hinzufügen konnte.“ (HSXXJUN-SO2013)</p> <p>„Das war der Punkt, an dem mein Kopf anfang, zu arbeiten, an dem die Seminarleiterin meine volle Aufmerksamkeit erlangte. So wollte ich als Lehrerin niemals sein. Genau solche Lehrereigenschaften habe ich stets kritisiert. Ich dachte immer, dass vorurteilsfreies Auftreten, Toleranz und Offenheit zu meinen Stärken zählen würden. Diese Erkenntnis bezüglich meines eigenen Verhaltens war eines der wesentlichsten Dinge, die ich aus dem Seminar mitgenommen habe.“ (XXXXHPSO2013)</p>	<p>freuen, was wir mitbringen, welche Ideale wir haben und wovon wir am liebsten weglaufen würden. Ich muss zugeben, dass ich mir bis zu diesem Zeitpunkt noch nie so ausführlich Gedanken zu diesem Thema gemacht habe und vor allem nichts aufgeschrieben habe. Deswegen hat es gut getan, meine Ziele, Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen und auch Ängste einmal niederzuschreiben. Ich werde das Arbeitsblatt aufheben und es in ein paar Jahren wieder herausholen und mir durchlesen, was ich zum jetzigen Zeitpunkt für einen Standpunkt veretrete. ES wird bestimmt interessant sein, in der Zukunft zu lesen, was ich als Studentin für Ideale hatte und ob ich es geschafft habe, sie durchzusetzen und zu ermöglichen und ob sich meine Ängste als wahr herausgestellt haben oder ob ich mir zu viel Sorgen gemacht habe.“ (XXXXAOWS2012)</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>2. Schritt: Verdichtende qualitative Interpretation mithilfe theoretischer Annahmen (hier: „Biographische Kompetenz besitzt eine Lehrerin, wenn sie auf der Grundlage selbstreflexiv erworbenen Wissens über die eigene Lern- und Lebensgeschichte, ihr aktuelles pädagogisches Handeln kritisch reflektiert und die Reflexion zur Weiterentwicklung ihrer Handlungskompetenzen nutzt.“ (Meyer 2002, 63))</p>	<p>Biographische Kompetenz (I): Einsicht, Reflexion, Bewertung biographischer Berufswahl- und Studienwahlmotive und darin getroffener Selektionsentscheidungen</p>	<p>Biographische Kompetenz (II): Einsicht, Reflexion und Bewertung eigener subjektiver Konzepte von Beruf, beruflichem Handeln, beruflichen Anforderungen und Passaus zur persönlichen Eignung und Entwicklung</p>	<p>Biographische Kompetenz (III): Einsicht, Reflexion und Bewertung eigener Stärken und Schwächen in Bezug auf Selbstwirksamkeitsüberzeugungen</p>	<p>Biographische Kompetenz: Einsicht in Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Sichtweise der eigenen Berufsbiographie als selbstverantwortliche Gestaltungsaufgabe</p>
<p>3. Schritt: Verallgemeinerung auf Kompetenzaspekte aus theoretischen Modellen von professioneller Lehrerkompetenz (hier: Blömeke, Suhl & Dohrmann 2012 oder Frey & Jung 2011)</p>	<p>Affektiv-motivationale Komponente professioneller Lehrerkompetenz: Berufsmotivation</p>	<p>Affektiv-motivationale Komponente professioneller Lehrerkompetenz: (zum Fach und zum Unterricht) Kognitive Komponenten professioneller Lehrerkompetenz: Pädagogisches Wissen</p>	<p>Affektiv-motivationale Komponente professioneller Lehrerkompetenz: selbstregulative Fähigkeiten</p>	<p>Affektiv-motivationale Komponente professioneller Lehrerkompetenz: selbstregulative Fähigkeiten und Berufsmotivation</p>
<p>4. Schritt: Abgleich mit Desideraten der Biographieforschung in theoretischer Perspektive (etwa: Buker & Nitsche 2011, bes. 202-211 zu „Biographische Reflexionen“ oder Dirks 2002 zu „biographische Passung“)</p>	<p>„Aktivierung der biographischen Erfahrung“ (a.a.O., 204)</p>	<p>„Schaffung eines grundlegenden Bewusstseins für die Bedeutung biographischer Selbstreflexion im Lehrerberuf“ (a.a.O., 203) „Aufbau von Grundwissen für eine wissenschaftliche Reflexivität“ (a.a.O., 204)</p>	<p>„Verknüpfung der persönlichen, erinnerten Erfahrungen mit dem Erwerb wissenschaftlichen Wissens in der Pädagogik und den studierten Fächern“ (a.a.O., 205)</p>	<p>„Aus einer neue erworbenen Berufsperspektive heraus Distanz zur eigenen Geschichte schaffen“ (a.a.O., 205)</p>

5. Ergebnisse und Diskussion

Die bislang gewonnenen Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass „biographische Kompetenz“ oder „Biographiekompetenz“ ein theoretisch schlüssiges Konzept ist, für dessen Existenz als kompetenz- wie persönlichkeitsbezogenes Deutungs-, Bewertungs- und Handlungsmuster sich empirische Evidenzen zeigen lassen. Diese Einschätzung ist gerade unter methodologischen Gesichtspunkten aber nur als erstes exploratives Ergebnis zu werten. Sowohl die theoretische Modellierung und Einordnung unter die drei paradigmatischen Ansätze zur Bestimmung von Professionalität im Lehrerberuf und Lehrerbildung als darauf bezogenem Professionalisierungsprozess (strukturtheoretische Ansätze, kompetenztheoretische Ansätze, berufsbiographische Ansätze) müssen weitergeführt werden. Dabei können die von Herzog vorgezeichneten „Leitsätze der Lehrerbiographieforschung“ (Herzog 2011) Orientierung geben.

Nach Herzog sollte Lehrerbiographieforschung lebenslauforientiert und gendersensibel sein, das private biographische Kapital berücksichtigen, sich mit Professionalisierungsforschung verbinden, kontextspezifisch und vergleichend arbeiten, methodisch längsschnittlich und methodenverbindend arbeiten und schließlich auf die biographischen Akteure ausgerichtet sein (Herzog 2011, 330-334). Besonders muss aber – worauf ja auch Herzog hinweist – an der Entwicklung geeigneter empirischer Verfahren und Instrumente zur Beschreibung, Erhebung und Erklärung von Entstehung, Beeinflussung und Wirkung von *Biographiekompetenz* im Zusammenhang von Lehrerbildung als berufsbiographischem Entwicklungsprozess

<p>5. Schritt: Abgleich mit vorliegenden Verfahren, Instrumenten, Ergebnissen empirischer Lehrerbildungsforschung</p>	<p>ausstehend</p>	<p>etwa: Kuttner, S., Martzog, Ph. & Pollak, G. (2013). Fragebogen zur „Lehrerbildung im Vergleich“ (Stuttgart 2013)</p>	<p>ausstehend</p>
<p>6. Schritt: Entwicklung von Theorie (Konstrukt), Empirie (Operationalisierung), Design (Instrumenten)</p>	<p>ausstehend</p>	<p>etwa: Kuttner, S., Martzog, Ph. & Pollak, G. (2013). Fragebogen zur „Lehrerbildung im Vergleich“ (Stuttgart 2013)</p>	<p>ausstehend</p>
<p>etwa: Kuttner, S., Martzog, Ph. & Pollak, G. (2013). Fragebogen zur „Lehrerbildung im Vergleich“ (Stuttgart 2013)</p>	<p>ausstehend</p>		

von Kompetenz und Persönlichkeit gearbeitet werden. Die im laufenden Projekt gewonnenen Ergebnisse ermutigen dazu, da sie erste Ergebnisse zu einigen der von Herzog genannten Forschungsdesiderata liefern. Stützung erhält damit auch die von Dirks bereits 2002 getroffene Aussage: „Die Ausübung einer professionellen Lehrertätigkeit und die

Gestaltung einer professionalitätsförderlichen Lehrerbildung stehen in engem Zusammenhang mit der Verfügbarkeit bzw. Entwicklung einer berufsbiographischen Reflexivität.“ (Dirks 2002, 79).

Literatur

- Alheit, P. (1990). *Alltag und Biographie. Studien zur gesellschaftlichen Konstitution biographischer Perspektiven*. Bremen: Universität Bremen.
- Alheit, P. & Dausien, B. (1996). Bildung als 'biographische Konstruktion'? In *Report 37. Biographieforschung und biographisches Lernen. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung*. 37, Juni 1996. 33-45.
- Arbeitsgruppe Zukunft der Lehrerbildung (2011). *Die „Zukunft der Lehrerbildung an der Universität Passau“ – Schwerpunkte und Entwicklungsperspektiven*. Passau: Universität Passau.
- Blömeke, S. (2004). Empirische Befunde zur Wirksamkeit der Lehrerbildung. In S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 59-91). Bad Heilbrunn: Westermann & Klinkhardt.
- Blömeke, S., Suhl, U. & Döhrmann, M. (2012). Zusammenfügen was zusammengehört. Kompetenzprofile am Ende der Lehrerausbildung im internationalen Vergleich. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58, 4. 422-440.
- Combe, W. & Helsper, W. (Hrsg.) (1996). *Pädagogische Professionalität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Daschner, (2004). Dritte Phase an Einrichtungen der Lehrerfortbildung. In S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 490-494). Bad Heilbrunn: Westermann & Klinkhardt.
- Dirks, U. (2002). Professionalisierung durch berufsbiographische Reflexivität. In W. Hörner, D. Schulz & H. W. Wollersheim (Hrsg.), *Berufswissen des Lehrers und Bezugswissenschaften der Lehrerbildung* (S. 79-92). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Ecarius, J. (2006²). Biographieforschung und Lernen. In H.H. Krüger & W. Marotzki (Hrsg.), *Handbucheziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 91-107). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Frey, A. & Jung, C. (2011). Kompetenzmodelle und Standards in Lehrerbildung und Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 540-572). Münster: Waxmann.
- Friebel, H., Epskamp, H., Friebel, R. & Toth, S. (1996). Sind Bildungskarrieren/ Bildungsbiographien 'entscheidungsfähig'? *Report 37. Biographieforschung und biographisches Lernen*.

- Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung.* 37, Juni 1996. Frankfurt am Main: o.V., 22-32
- Glaser, B.G. & Strauss, A.L. (1967). *The Discovery of Grounded Theory. Strategies for Qualitative Research.* New York: Aldine.
- Heinritz, Ch. (2010). Biographische Aspekte der Lehrerpersönlichkeit. *vbe aktuell, Heft 7/8*, 14-19.
- Heinritz, Ch. & Krautz, J. (2010). Kunstlehrer bleiben?! Motive der Berufszufriedenheit von Kunstlehrerinnen und Kunstlehrern. *Kunst & Unterricht aktuell, Beilage*, 345-346
- Helsper, W. (2011). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 149-170). Münster: Waxmann.
- Helsper, W. (2004). Pädagogische Professionalität als Gegenstand des erziehungswissenschaftlichen Diskurses. Einführung in den Thementeil. *Zeitschrift für Pädagogik*, 50 (3), 303-308.
- Helsper, W. & Tippelt, R. (Hrsg.) (2011). Pädagogische Professionalität. *Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57*. Weinheim: Beltz.
- Herzog, S. (2011). Über den Berufseinstieg hinaus: Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern im Blickfeld der Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 314-338). Münster: Waxmann.
- Hörner, W. (2002). Berufswissen des Lehrers und Bezugswissenschaften der Lehrerbildung – Einführung in das Kongreßthema. / Teacher's professional Knowledge and Reference Disciplines of Teacher Education – Introducing the Theme of the Conference. In Hörner, W., Schulz, D. & Wollersheim, H.-W. (Hrsg.), *Berufswissen des Lehrers und Bezugswissenschaften der Lehrerbildung* (S. 27-40). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Koller, H.-Chr. (2011). Qualitative Methoden. In K.P. Horn, H. Kemnitz, W. Marotzki & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. Band 3* (S. 56-58). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Kunze, K. & Stelmasczyk, B. (2008²). Biographien und Berufskarrieren von Lehrerinnen und Lehrern. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung*. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage (S. 821-838) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lenhard, H. (2004). Zweite Phase an Studienseminaren und Schulen. In S. Blömeke, P. Reinhold, G. Tulodziecki & J. Wildt (Hrsg.), *Handbuch Lehrerbildung* (S. 275-290). Bad Heilbrunn: Westermann & Klinkhardt.
- Loch, W. (2006²). Der Lebenslauf als anthropologischer Grundbegriff einer biographischen Erziehungstheorie. H.H. Krüger & W. Marotzki, W. (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 71-90). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mägdefrau, J. (Hrsg.) (2010). *Schulisches Lehren und Lernen. Pädagogische Theorie an Praxisbeispielen*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Marotzki, W. (2006^{2a}). Bildungstheorie und Allgemeine Biographieforschung. Krüger, H.-H. & Marotzki, W. (Hrsg.),

- Handbuch erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 59-70). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Marotzki, W. (2006^{2b}). Forschungsmethoden und -methodologie der Erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung. Krüger, H.-H. & Marotzki, W. (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 111-136). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mayring, Ph. (2011). Inhaltsanalyse. In K.P. Horn, H. Kemnitz, W. Marotzki & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. Band 3* (S. 83-84). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Mayring, Ph. (2010¹¹). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.
- Meyer, H. (2002). Wege und Werkzeuge zur Professionalisierung in der Lehrerbildung / Ways and Tools of the Professionalisation of Teacher Education. In: Hörner, W., Schulz, D. & Wollersheim, H.-W. (Hrsg.), *Berufswissen des Lehrers und Bezugswissenschaften der Lehrerbildung* (S. 41-78). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Pollak, G. (2013). Von Lehren und Lernen: Die inklusive Schule zwischen pädagogischer Professionalität und Lehrer/innenbildung. In C. Schenz, A. Schenz & G. Pollak (Hrsg.), *Perspektiven der (Grund)Schule. Auf dem Weg zu einer demokratisch-inklusiven Schule* (S. 75-99). Münster: LIT Verlag.
- Pollak, G. (1998). Pädagogische Professionalität? Anmerkungen aus der Perspektive erziehungswissenschaftlicher Wissenschaftsforschung. *Vierteljahrschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 74 (1), 23-38.
- Pollak, G. & Schliessler, M. (2012). Biographiearbeit in der Lehrer/Innenbildung. Berufsbiographische Zugänge zur Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern in der ersten Ausbildungsphase. In U. Senger (Hrsg.), *Kompetenzorientierung in der Hochschullehre. PARadigma. Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung, Fach- und Hochschuldidaktik*. 484-503.
- Reh, S. & Schelle, C. (2006²). In Krüger, H.-H. & Marotzki, W. (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 391-412). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reim, Th. (1997). Auf der Suche nach biographischen Passungsverhältnissen. Die Prozessierung durch Möglichkeitsstrukturen anstelle biographischer Arbeit. In: Nittel, D. & Marotzki, W. (Hrsg.), *Berufslaufbahn und biographische Lernstrategien. Eine Fallstudie über Pädagogen in der Privatwirtschaft* (S. 175-213). Baltmannsweiler.
- Schulze, Th. (2006²). Biographieforschung in der Erziehungswissenschaft – Gegenstandsbereich und Bedeutung. Krüger, H.-H. & Marotzki, W. (Hrsg.), *Handbuch erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 35-58). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Shulmann, L.S. (1991). Von einer Sache etwas verstehen. Wissensentwicklung

- lung bei Lehrern. In E. Terhart (Hrsg.), *Unterrichten als Beruf. Neue amerikanische und englische Arbeiten zur Berufskultur und Berufsbiographie von Lehrern und Lehrerinnen* (S. 145-160). Köln/Wien: Böhlau.
- Strauss, A.L. & Corbin, J. (1990). Grounded Theory Research: Procedures, canons and evaluative criteria. *Zeitschrift für Soziologie*, 19, 418-427.
- Stichweh, R. (2000). Professionen im System der modernen Gesellschaft. In R. Merten (Hrsg.), *Systemtheorie der modernen Gesellschaft* (S. 103-132). Opladen: Leske & Budrich.
- Stichweh, R. (1996). Professionen in einer funktional differenzierten Gesellschaft. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.) (1996), *Pädagogische Professionalität* (S. 49-69). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Terhart, E. (2011a). Forschung zu Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern: Stichworte. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 339-342). Münster: Waxmann.
- Terhart, E. (2011b). Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57*, 202 – 224.
- Terhart, E. (2000). *Perspektiven der Lehrerbildung. Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission*. Weinheim: Beltz.
- Tiefel, S. (2011). Grounded Theory. In K.P. Horn, H. Kemnitz, W. Marotzki & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. Band 1* (S. 499-501). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.



Prof. Dr. Guido Pollak

Universität: Passau

Anschrift: Innstraße 25, 94032 Passau

Tel: 0851 509 2630

E-Mail: guido.pollak@uni-passau.de

Zur Person:

Studium der Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Philosophie an den Universitäten München und Regensburg, 1983 Promotion zum Dr. phil., 1990-1992 Vertretungsprofessur an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt, 1992 Habilitation im Fach Allgemeine Pädagogik, seit 1994 Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik an der Universität Passau, WS 2001/2002 Gastprofessur an der Universität Wien, WS 2013/2014 Gastprofessur an der Freien Hochschule Stuttgart.

Arbeits- bzw. Forschungsschwerpunkte:

Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie der Erziehungswissenschaft, Sozialgeschichte von Kindheit und Jugend, Medienkulturen von Kindern und Jugendlichen, erziehungswissenschaftliche Biographieforschung, Theorie pädagogischer Professionalität, empirische Lehrerbildungsforschung.



Dr. Martina Schliessler

Universität: Passau

Lehrstuhl (Tätigkeit): Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik

Anschrift: Gottfried-Schäffer-Straße 20, 94032 Passau

Tel: 0851 509 2639

E-Mail: martina.schliessler@uni-passau.de

Zur Person:

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Diplom Pädagogin

Arbeits- bzw. Forschungsschwerpunkte:

Lehrveranstaltungen, die eine biographisch orientierte Professionalisierung anbahnen; Biographiearbeit; Analyse von Studien- und Berufswahlmotivation, Berufsfeldvorstellungen und Kompetenzentwicklung (Projekt der Universitäten Passau und München); Einsatz und Evaluation von Beratungs- und Coachinginstrumenten für Lehramtsstudierende; Gewinnung von Kriterien für die organisatorische, hochschuldidaktische und inhaltliche Gestaltung modularisierter Lehrerbildung.